

Das Jahr 1972 brachte den wohl bedeutendsten Einschnitt in der Geschichte der Stiftung Heylshof nach der Zerstörung des Hauses im Jahre 1945 und seiner Wiederöffnung im März 1961. Es konnte nämlich durch den Ankauf von sieben Vitrinen nebst einer Anzahl von Kleinvitrinen eine fast völlige Neuaufstellung und damit auch Auflockerung der vorher mehr magazinartig anmutenden Exponate einzelner Abteilungen der Kleinkunst, der Keramik und der Porzellan-Sammlung erreicht werden.

Im Rubens-Saal wurden in der neu hier aufgestellten Vitrine die vorher kaum in Erscheinung tretenden Kleinplastiken aus Holz zusammengefaßt.

Das gleiche gilt für die Gold- und Silber-Arbeiten, zumeist Pokale, deren Vitrine in der Keramikhalle durch ihre Innenbeleuchtung die Exponate besonders vorteilhaft in Erscheinung treten läßt.

In der Keramikhalle wurden die Glasrückwände der Wandvitrinen gestrichen und damit eine gewisse Abgrenzung und Abgeschlossenheit gegen den Wandton erreicht, der stellenweise mit der Farbe einzelner Exponate konkurrierte. Danach erfolgte eine Neuaufstellung -und Beschriftung- der verschiedenartigen Keramiken. Zusammengezogen hier wurden auch in einer Wandvitrine die Bronzen und Metallarbeiten, und in Freivitrinen die Elfenbeinarbeiten, sowie die Delfter Stücke. Damit präsentiert sich die Keramikhalle nun in einem übersichtlichen Bild.

Die seither auf der Westseite der Halle stehende Vitrine mit den Kurfürstehumpen und Emailgläsern wurde in den Saal der Gotik übertragen, wo die Exponate nun in einem wesentlich besseren Licht stehen.

Auf der Nordostseite der Halle wurden in drei Vitrinen nun alle Glassachen zusammengefaßt und neu aufgestellt.

Dadurch wurde der Südwestteil der Halle für drei neue Vitrinen frei, in denen die Porzellane der verschiedenen Manufakturen neu aufgestellt wurden (bei entsprechen-

der Beschriftung). Neu geordnet wurde auch der Wandschrank hier nach seiner farbigen Einstimmung und mit Tellerreihen dekoriert, was von den Besuchern mit stets besonderer Aufmerksamkeit quittiert wird.

Im anschließenden Nebenraum der Halle wurden in zwei neuen Vitrinen die seither zumeist magazinierten Teller, Platten, Schalen und Vasen China und Japan des 18. Jahrhunderts aufgestellt.

Zu einem besonders wirkungsvollen Anziehungspunkt im Haus ist das Frankenthaler Porzellankabinett geworden, nachdem die Herausnahme aller Stücke anderer Manufakturen hier eine gewisse Auflockerung erbrachte und die Aufstellung einer Kleinvitrinenreihe auf den Wandvitrinen zugleich die Möglichkeit der Ausstellung seither magaziniertes Stücke bot. Soweit feststellbar wurden die Exponate nach den einzelnen Modelleuren gruppiert bei entsprechender Beschriftung. Auch hier sind vorher die Glasrückwände der Wandvitrinen gestrichen und damit ein guter Kontrast für die Exponate hergestellt worden.

Nach Abschluß dieser Arbeiten wurde über sie und die verschiedenen Abteilungen der Sammlung in einer Fortsetzungsreihe von neun Folgen (mit Bildern) in der Wormser Zeitung berichtet.

Die Reihe „Im Heylshof zu sehen“ in den Wonnegauer Heimatblättern wurde monatlich fortgesetzt und dabei wie seither immer wieder ein Kunstwerk der Sammlung besonders herausgestellt.

An Kunstwissenschaftler wurden Auskünfte erteilt und Fotos für Studienzwecke abgegeben.

Drei Handzeichnungen wurden an die University Art Gallery State University of New York at Binghamton und das Worcester Art Museum in den USA für eine dort gezeigte Ausstellung „Genueser Künstler des Barock“ entliehen. Die Blätter sind in gutem Zustand aus den USA wieder an uns zurückgekommen.

Carl J. H. Villinger